



## **Jeder Tag zählt - kleine Taten - grosse Wirkung!**

**Projekt-Team:** Yasmin Bösiger & Jasmin Meier

**Beruf:** KV Lernende mit BMS

**Lehrjahr:** 2. Lehrjahr

**Name der Schule oder des Betriebs:** Stadt Winterthur

**Name der Berufsbildnerin/des Berufsbildners:**

Sarah Wolfensberger

**Wettbewerbs-Kategorie:** Sensibilisierungsprojekt

### **Zusammenfassung:**

*Wir haben uns überlegt, wie wir selbst mit einer guten Idee und positiver Energie die Welt ein bisschen besser machen können. Es schockiert uns, täglich zu sehen, wie Menschen die natürlichen Energiequellen der Erde ausbeuten und wie jahrelange Gedankenlosigkeit und/oder Gleichgültigkeit die Erde in einen bedenklichen Zustand versetzen. Wir sagen: STOPP! Wir wollen etwas tun! Deshalb sind wir mit unserem Projekt "Jeder Tag zählt" in Schulklassen gegangen und haben den Schülerinnen und Schülern gezeigt, wie sie mit kleinen Taten eine grosse Wirkung erzielen können. Ganz nach dem Motto des afrikanischen Sprichwortes "Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern."*

**Anzahl erreichte Personen (Sensibilisierungsprojekt):** Insgesamt haben wir sechs Klassen mit insgesamt rund 100 Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen besucht und den Vortrag an unserer internen Abteilungssitzung (15 Pers.) vorgeführt. Natürlich hoffen wir, dass diese unsere Botschaften ihren Familien und Bekannten weitererzählen und die Tipps weitergeben. Zudem verfassten wir einen Artikel für den internen Mitarbeiterzeitung „Wingsight“ der Stadt Winterthur. Wir hoffen, damit möglichst viele Mitarbeitende - und ihr Umfeld - zu erreichen. Die genaue Anzahl erreichter Personen können wir nicht beziffern. Unsere Schätzung: rund 5115 Personen mit Bestimmtheit und vielleicht bis zu 10'230 Personen, wenn jede Person nur einer weiteren Person von unserem Projekt weitererzählt!

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
1.1. Ausgangslage .....	3
1.2. Motivation .....	3
<b>2. Ideensuche / Projektdefinition</b> .....	<b>4</b>
2.1. Ziele/Zielsetzung: .....	4
2.2. Umsetzbarkeit .....	4
<b>3. Projektplanung</b> .....	<b>6</b>
3.1. Die wichtigsten Meilensteine .....	6
3.2. Detaillierter Aufgabenplan .....	6
<b>4. Konkrete Umsetzung</b> .....	<b>8</b>
4.1. Ablauf Doppellektion .....	8
4.2. Vortrag .....	9
4.3. Diskussionsthemen/Arbeitsblätter .....	9
4.4. 50 Umwelttipps .....	9
4.5. Bewertungsbogen .....	9
4.6. Artikel zum Thema "Umweltschutz im Büro" .....	9
<b>5. Berechnung</b> .....	<b>10</b>
<b>6. Auswertung der Projektarbeit</b> .....	<b>11</b>
6.1. Rückblick .....	11
6.2. Erkenntnisse .....	12
<b>7. Literatur</b> .....	<b>13</b>
<b>Anhang 1: Vortrag</b> .....	<b>14</b>
<b>Anhang 2: Diskussionsthemen/Arbeitsblätter</b> .....	<b>17</b>
<b>Anhang 5: Bewertungsbogen</b> .....	<b>27</b>
<b>Anhang 6: Artikel zum Thema "Umweltschutz im Büro"</b> .....	<b>28</b>

# **1. Einleitung**

## **1.1. Ausgangslage**

Wir, Yasmin Bösiger (17 Jahre) und Jasmin Meier (17 Jahre), sind zwei KV-Lernende im 2. Lehrjahr. Wir sind beide bei der Stadtverwaltung Winterthur tätig. Yasmin in der Abteilung "Soziale Dienste" und Jasmin in der Personalabteilung des Departements Schule und Sport. Von unserer Arbeitgeberin bekamen wir die Erlaubnis, am "Blue-camp 2015" von myblueplanet in Luzern teilzunehmen, wo wir einiges zum Thema Umweltschutz gelernt haben. An diesem Camp haben wir uns entschieden, dass wir dieses Wissen nicht nur für uns behalten wollen. Im Gegenteil: Wir wollten selbst etwas unternehmen, um aktiv etwas gegen die immer weiter fortschreitende Klimaerwärmung zu tun. Denn wir finden es wichtig, dass jede und jeder von uns in diesem Bereich aktiv wird. Als wir vom Klima-Projekt-Wettbewerb von "myblueplanet" gehört haben, waren wir sofort begeistert und haben uns überlegt, wie wir selbst mit einer guten Idee und positiver Energie die Welt ein bisschen besser machen könnten. Es schockiert uns, täglich zu sehen, wie wir Menschen die natürlichen Energiequellen der Erde sowie die Natur, die Tierwelt und die ganze Umwelt ausbeuten. Einerseits demonstrieren wir gegen Atomkraftwerke aber andererseits fahren wir ständig Auto, fliegen zu viel, verbrauchen Berge von Plastikmaterialien und lassen überall das Licht brennen. Wir Menschen sind sehr inkonsequente Wesen! Dabei könnten wir in unserem direkten Umfeld bereits viel verändern. Nur ein Beispiel: Im Winter stehen in unserem stark geheizten Schulhaus ständig die Fenster offen - geheizt wird hier nicht mehr der Raum, sondern die Umwelt! Jahrelange Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit haben die Erde in einen bedenklichen Zustand versetzt. Das geht natürlich nicht spurlos an uns vorbei - und wir sagen: STOPP! Wir wollen etwas tun! Gemeinsam haben wir uns deshalb das Projekt "Jeder Tag zählt" ausgedacht, mit dem wir als Lernende der Stadtverwaltung Winterthur besonders junge Menschen erreichen wollen.

## **1.2. Motivation**

Unsere Stärke ist die Kommunikation. Wir wollen deshalb in Schulklassen gehen und unsere Ideen verbreiten. Denn die gute Nachricht ist, jede und jeder von uns kann etwas gegen die Klimaerwärmung unternehmen. Und das schon heute. Wir wollen den Schülerinnen und Schülern zeigen, wie man mit kleinen Taten grosse Wirkung erzielen kann. Und wir wollen sie informieren, wie sie schlechte Angewohnheiten ändern und damit wiederum ihre Freunde und ihre Familien anstecken können. Ganz nach dem Motto des afrikanischen Sprichwortes "Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern".

## 2. Ideensuche / Projektdefinition

Grundsätzlich wissen wir alle, wie wichtig Umweltschutz ist. Allerdings ist vielen Menschen nicht klar, wie viel sie selbst dafür tun können. Viele haben auch keine Ahnung, was sie genau machen sollen oder wo sie beginnen könnten. Dies wollen wir ändern indem wir informieren und kommunizieren. Unsere Idee, resp. unsere Projektdefinition war also schnell klar: Wir wollen hauptsächlich junge Menschen aufklären und ihnen Tipps geben, wie sie möglichst viel für die Umwelt machen können. Den einerseits sind die jungen Leute die, die in Zukunft mit unserer Welt leben müssen und andererseits sind wir selber noch jung und können uns somit besser in sie hineinversetzen. Wir nennen unser Projekt "Jeder Tag zählt - Kleine Taten - grosse Wirkung!". Wichtig bei der Ideensuche zu unserem Projekt war uns auch, dass es möglichst keine zusätzlichen Emissionen auslöst! T-Shirts oder andere Gadgets (z.B. zur Publikmachung unserer Botschaft) zu produzieren, die kurzlebig sind und schnell wieder weggeworfen werden, kam deshalb für uns nicht in Frage. Ebenfalls war für uns auch klar, dass wir immer entweder zu Fuss oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die verschiedenen Schulhäuser reisen.

### 2.1. Ziele/Zielsetzung:

Für unser Projekt in der Kategorie Sensibilisierung haben wir uns überlegt, in verschiedene Oberstufen-Schulhäuser in und um Winterthur zu gehen und mittels Workshops die junge Generation - Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 15 Jahren - auf das Thema Umweltschutz anzusprechen und sie dafür zu sensibilisieren.

Unsere Ziele dabei sind:

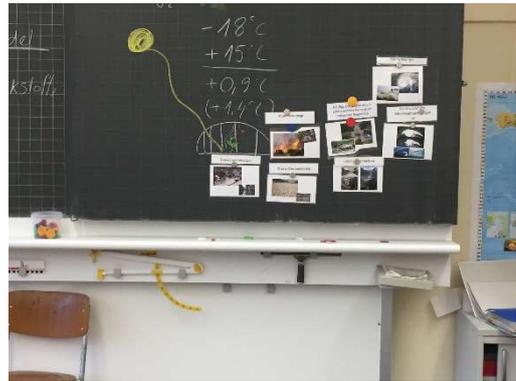
- möglichst viele Menschen erreichen
- zum Umdenken anregen
- die Umwelt schützen
- die Menschen sensibilisieren
- auf kleine, aber effektive Möglichkeiten aufmerksam machen
- die Wichtigkeit des Klimaschutzes aufzeigen

und all diese Ziele ohne zusätzliche Emissionen oder Kosten auszulösen.

### 2.2. Umsetzbarkeit

Selbstverständlich wissen wir, dass Jugendliche im Oberstufenalter anderes im Kopf haben als die Umwelt. Wir möchten trotzdem genau hier ansetzen. Als Lernende im 2. Lehrjahr sind wir noch nahe bei den Schülerinnen und Schülern. Wir hoffen deshalb, ihre Aufmerksamkeit besser zu erreichen als beispielsweise Lehrpersonen oder erwachsene Fachleute. Wir sind mit Jugendlichen dieses Alters noch eher auf gleicher Augenhöhe. So haben wir auch nicht vor, den Schülerinnen und Schülern einen langweiligen Vortrag zu halten, sondern wollen mit ihnen Workshops veranstalten. Diese werden zeitlich rund 2 Lektionen dauern. Die Umsetzbarkeit dieser Idee ist für uns erstens zeitlich machbar innerhalb der Projektdauer und zweitens können wir jetzt im

Rückblick sagen, dass auch unsere Arbeitgeberin, die Stadtverwaltung Winterthur, jederzeit für unser Anliegen offen war: Die Organisation und Durchführung der sieben Workshops durften wir grösstenteils während unserer Arbeitszeit erledigen. Wir konnten sogar als Inspiration für unsere Workshops mit einer Organisation, die ebenfalls Workshops solcher Art, jedoch in der ganzen Schweiz, mit in einen Workshop von Ihnen gehen. Natürlich haben wir für die Vorbereitung der schriftlichen Unterlagen sowie dem Erstellen dieser Dokumentation zusätzlich nochmals einige Stunden Freizeit daran gegeben.



### 3. Projektplanung

#### 3.1. Die wichtigsten Meilensteine

<b>Was</b>	<b>Beschreibung</b>
Argumentation für Arbeitgeberin	Der erste wichtige Meilenstein war, unsere Arbeitgeberin zu überzeugen, dass wir am Bluecamp teilnehmen dürfen. Da die Idee ursprünglich jedoch sowieso von ihr kam, war dies nicht weiter schwer.
Lehrbetrieb/Lehrlingsverantwortliche in der Abteilung informieren	Nach dem Bluecamp ging es darum, unsere Lehrlingsverantwortliche für unser Projekt zu begeistern und evtl. auch Arbeitszeit dafür zu bekommen – was uns gut gelang!
Doppellektion vorbereiten	Dank des Workshops, den wir bereits besuchen konnten, fiel uns das Vorbereiten der Doppellektion nicht mehr ganz so schwer. Der einzige etwas schwerere Punkt war, dass wir geeignete Gruppenarbeiten für die Schüler fanden, welche gleichzeitig interessant und lehrreich waren.
Recherchen für die schriftlichen Unterlagen	Die Recherche, die wir für die verschiedenen Merkblätter und allgemeinen Informationen machten, war sehr interessant und wir selbst konnten noch vieles dazulernen.
Organisation betr. Schulhausbesuchen etc.	Für die Organisation der Schulhausbesuche haben wir ein kurzes Konzept verfasst, um den Lehrern unsere Ideen aufzuzeigen. Dieses Konzept haben wir dann an die verschiedenen Sekundarschulhäuser verschickt. Die Termine haben wir mit allen Lehrer/-innen einzeln vereinbart.
Workshops halten	Zu den Workshops halten gehörte nicht nur den Workshop selber zu halten, sondern auch die Vorbereitung (z.B. alle Merkblätter vorbereiten, Powerpoint vorbereiten) sowie die Nachbereitung (Bewertungsbogen auswerten).

#### 3.2. Detaillierter Aufgabenplan

<b>Was</b>	<b>Arbeitsaufwand</b>	<b>Wer</b>
Interesse bei Schulen abklären: Adressen heraussuchen, schriftlich anfragen	15 Min	Jasmin

Resultat: Wir haben alle Schulleiter der Sekschulhäuser von Winterthur angeschrieben, 6 Klassen haben sich angemeldet		
Ablauf Doppellektion vorbereiten	15 Min	Yasmin
Text Vortrag vorbereiten	35 Min	Yasmin & Jasmin
Powerpoint erstellen	30 min	Jasmin
Verschiedene Arbeitsblätter für Gruppen erstellen: Thema 1: Klima & Energie Thema 2: Biodiversität Thema 3: Wasser Thema 4: Konsum - Essen&Trinken Thema 5: Konsum - Abfall&Recycling	40 min	Yasmin & Jasmin
50 Umwelttipps für ein nachhaltiges Leben erstellen	20 min	Yasmin
Bewertungsbogen für die Klasse erstellen	10 min	Yasmin
Interner Workshop organisieren (Vortrag in unserer Abteilung)	10 min	Yasmin
externe Workshops organisieren: Workshop Termine mit den Lehrpersonen vereinbaren (insgesamt 6 Klassen)	20 min	Jasmin
Dokumentation erstellen	1h 30 min	Yasmin & Jasmin
Artikel "Umweltschutz im Büro" für die interne Mitarbeiterzeitung "Winsight" der Stadt Winterthur schreiben	20 min	Yasmin & Jasmin

## 4. Konkrete Umsetzung

### 4.1. Ablauf Doppellektion

Unterrichts- teil	Themen	Wer	Dauer	Material
Einführung	Vorstellen	Yasmin & Jasmin	ca. 2 Min	Powerpoint, Flipchart Wandtafel
	Einführung ins Thema		ca. 20 Min.	
Diskussion in Gruppen	Klima & Energie Biodiversität Wasser Konsum: Essen & Trinken Konsum: Abfall & Recycling	alle	ca. 30 Min.	
Gruppenarbeit Besprechung	nach der Pause: Gruppenarbeit be- sprechen	alle	pro Gruppe ca. 5 Min. total 25 Min.	Flipchart
	Zusammenfas- sung Dank Verteilung Um- welttipps und Be- wertungsbogen	Yasmin & Jasmin	ca. 10 Min. ca. 10 Min.	



## **4.2. Vortrag**

Vortrag im ungefähren Wortlaut: siehe Anhang 1

## **4.3. Diskussionsthemen/Arbeitsblätter**

Arbeitsblätter zu den verschiedenen Themen: siehe Anhang 2

## **4.4. 50 Umwelttipps**

50 Umwelttipps für Zuhause und im Alltag: siehe Anhang 3

## **4.5. Bewertungsbogen**

Bewertungsbogen: siehe Anhang 4

## **4.6. Artikel zum Thema "Umweltschutz im Büro"**

Artikel für die „Winsight“ Zeitung: siehe Anhang 5

## 5. Berechnung

- Sensibilisierungsprojekt: Anzahl erreichte Personen

**Anzahl erreichte Personen (Sensibilisierungsprojekt):** Insgesamt haben wir sechs Klassen mit insgesamt rund 100 Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen besucht und den Vortrag an unserer internen Abteilungssitzung (15 Pers.) vorgeführt. Natürlich hoffen wir, dass diese unsere Botschaften ihren Familien und Bekannten weitererzählen und die Tipps weitergeben. Zudem verfassten wir einen Artikel für den internen Mitarbeiterzeitung „Winsight“ der Stadt Winterthur. Wir hoffen, damit möglichst viele Mitarbeitende - und ihr Umfeld - zu erreichen. Die genaue Anzahl erreichter Personen können wir nicht beziffern. Unsere Schätzung: rund 5115 Personen mit Bestimmtheit und vielleicht bis zu 10'230 Personen, wenn jede Person nur einer weiteren Person von unserem Projekt weitererzählt!

## 6. Auswertung der Projektarbeit

### 6.1. Rückblick

Unser gesamtes Projekt konnten wir wie geplant durchführen. Die Workshops führten wir in folgenden Klassen sowie intern an der Abteilungssitzung durch:

Schulhäuser in Winterthur	Anzahl erreichte Schülerinnen und Schüler	Anzahl erreichte Lehrpersonen	Bemerkungen
Rychenberg	14	2	1.Sek B
Rosenau	28	1	2.Sek A
Rychenberg	25	1	1.Sek A
St. Georgen	11	2	1.Sek B
Heiligberg	25	1	2. Sek A
Heiligberg	25	0	2. Sek A
interne Abteilungssitzung			15 Mitarbeitende

Hürden tauchten eigentlich keine auf - weder von Seiten unseres Arbeitsgebers noch von Seiten der Schulen, wo wir unsere sechs Workshops durchgeführt haben. Wir können somit stolz sagen, dass wir unsere Ziele - nämlich die Sensibilisierung der erwähnten Klassen sowie deren Lehrpersonen - sehr gut erreicht haben und das Projekt wie geplant durchführen konnten. Es gab auch keine grösseren Schwierigkeiten. Insgesamt haben alle Klassen gut mitgemacht und aufgrund der Feedbacks und der ausgefüllten Bewertungsbögen denken wir, dass es ihnen auch Spass gemacht, mit uns zusammenzuarbeiten. Uns ist aufgefallen, dass es grosse Wissensunterschiede bezüglich der einzelnen Klassen gab. Während z.B. jüngere Schülerinnen und Schüler aus einer 1. Sek B Klasse sehr interessiert waren und auch gut mitgemacht und einiges gewusst haben, hatte zum Beispiel eine 2. Sek A Klasse einen viel geringeren Wissenstand. In der einen Klasse wussten einige Schülerinnen und Schüler nicht einmal, dass es überhaupt eine Klimaerwärmung gibt! Das finden wir ziemlich bedenklich, zumal wir selbst solche Umweltthemen bereits in der Schule behandelt haben. In einer anderen Sek B Klasse jedoch, war es sehr laut und die Schülerinnen und Schüler waren kaum für das Thema zu motivieren. Wir sind deshalb der Ansicht, dass unsere Aufklärungsarbeit für die Umwelt umso nötiger wäre, je geringer das Allgemeinwissen der Klasse ist! Allerdings macht uns selbst dies viel weniger Spass, denn es bedeutet schon einen grossen Aufwand, eine solche Klasse überhaupt zu bändigen und sie nur schon mal für das Basiswissen zu interessieren. So stellten wir fest, dass auch uns die Arbeit mit topmotivierten Klassen und interessierten Schülerinnen und Schülern viel mehr Spass machte, da wir dann viel mehr das Gefühl hatten, dass wir alle am "gleichen Strick" ziehen und uns für die gleichen Themen begeistern. Das schönste Kompliment haben wir von einer Schülerin bekommen, die gesagt hat, dass wir richtige Vorbilder für sie seien! Das machte uns Mut, auch weiterhin die Workshops mit vollem Elan zu halten. Zudem war es schön zu erleben, dass uns die meisten Lehrpersonen

tatkräftig unterstützt haben. Einmal haben wir eine Schoggipackung "Merci" bekommen und anlässlich unseres letzten Workshops im Schulhaus Heiligberg in Winterthur, hat uns ein Lehrer Schoggi-Fröschli geschenkt. Denn Frösche sind ja als Amphibien ebenfalls sehr gefährdet und gerade jetzt wieder zahlreich auf den Strassen unterwegs. Insgesamt sind wir zufrieden mit unserem Projekt und hoffen, dadurch viele junge Menschen mit unserer Begeisterung für den Umweltschutz angesteckt zu haben. Wir haben unser Bestes gegeben und versucht, sie zu sensibilisieren - ganz nach dem Motto: "Entdecken, motzen, besser machen!"

## **6.2. Erkenntnisse**

Wir haben einige neue Erkenntnisse und Erfahrungen durch unser Projekt gewonnen, nämlich dass es noch ganz viel zu tun gibt in diesem Bereich! Trotz grosser Informationsflut in allen Medien wissen offenbar viele Jugendliche nicht oder nur wenig Bescheid über den Zustand unseres Planeten. Das stimmt uns nachdenklich. Zumal wir bei den Recherchen zu diesem Projekt sehr viele interessante - und darunter auch sehr, sehr bedenkliche - Informationen gelesen und gesehen haben, die ebenfalls aufhorchen lassen. So wie wir die Situation unserer Umwelt und des ganzen Planeten Erde einschätzen, ist es deshalb wirklich zwingend und absolut dringend, endlich zu handeln. Unserer Ansicht nach bedingt dies jedoch ein weltweites, rasches Handeln! Die Klimaerwärmung und der Schutz der Natur, der Umwelt und der Tierwelt macht nicht an der Schweizer Grenze halt! Allerdings sehen wir auch, dass es überall sogenannte Interessenskonflikte gibt. Die Menschen überall auf der Welt sind von Gier (nach Geld und Macht) getrieben. Und dies macht es wirklich schwierig, grosse und dringend nötige Vorhaben in diesem Bereich nur schon national, geschweige denn global zu realisieren. Das ist auch ganz deutlich an verschiedenen Klimakonferenzen zu spüren, wo Politiker und andere Akteure aus der ganzen Welt unzählige Ausreden bringen, warum sie jetzt (noch) nicht umweltgerecht handeln können (oder wollen). Vieles wird aufgeschoben in die Zukunft. Doch wir denken, diese Aufschieberei können wir Menschen uns eigentlich gar nicht mehr erlauben - die Zeit drängt wirklich und weltweite Lösungen in allen Umweltbereichen wären kein Luxus, sondern eine absolute Notwendigkeit. "Jeder Tag zählt!" nannten wir deshalb auch unser Projekt mit dem wir uns dafür einsetzen möchten, dass in Zukunft unsere Kinder und später wiederum ihre Kinder und Kindeskinde noch auf einem lebenswerten Planeten leben können. Uns fällt zudem auf, dass ein recht grosser "Wertezerfall" herrscht: Vieles, was wir bereits als Kleinkind in unseren Familien und von unseren Eltern und Grosseltern gelernt haben (Abfalltrennung, Sorge tragen zur Umwelt, in den Wald oder die Natur gehen und achtsam sein, Tiere achten und schützen, kein Essen verschwenden, Engagement für Umweltthemen usw., usf.) - solches Wissen ist heutzutage oft bei den Schülerinnen und Schülern nicht selbstverständlich vorhanden. Wir fragen uns deshalb, ob wir mit diesem Projekt das nächste Mal nicht auch bei den Eltern anfangen müssten? Elternbildung in diesen Bereichen scheint ebenfalls ein wichtiges Thema zu sein - vielleicht ein Thema für ein nächstes Projekt?

## **7. Literatur**

### **Für die Arbeitsblätter und die 50 Umwelttipps:**

[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch), v.a. "Hintergrundwissen" und "Aktuell - Besser Leben - Umwelttipps"  
(Zugriff: immer wieder während der Projektarbeit)

[www.foodwaste.ch](http://www.foodwaste.ch) (Zugriff: immer wieder während der Projektarbeit)

### **Für den Artikel "Umweltschutz im Büro":**

[www.fups.ch](http://www.fups.ch) (Zugriff: immer wieder während der Projektarbeit)

## Anhang 1: Vortrag

Mir freued eus sehr, dass mir eu hüt dörfed bsuechä und mit eu chönnä än Workshop machä zum Thema "Umweltschutz". Zerscht möchtet mir eus aber kurz vorstelle:

Ich bin d'Yasmin Bösiger, bin 17 Jahr alt und machä ä kaufmännischi Lehr mit BMS a dä Wirtschaftsschuel KV Winterthur und ich bin d'Jasmin Meier, ich bin glich alt wie d'Yasmin und machä di gliche Lehr. Euse Arbeitgeber isch d'Stadt Winterthur, wo ich (Yasmin) im Momänt i dä Sozialabteilig tätig bin und ich (Jasmin) ide Personalabteilig vom Departement Schuel und Sport. D'Stadt Winterthur isch än sehr fortschrittliche Arbeitgeber - mir schaffed beidi im neu baute Superblock, wo bezüglich Umwälschutz höchi Standards gälte. Mir händ zum Bispil bereits ä Minergie-zertifizerts Gebäude, usserdem hämmer äs sogenanntes papierloses Büro, was bedüted, dass mer so wenig Papier wie möglich bruchä sötted. Dafür müemer alli Dokumänt iscännä.

Eines Tages isch än lladig zu dem Klima-Projekt vo myBlueplanet uf euses Pult gflattered, das hät eus natürlu sofort interessiert, will mir sälber au rächt engagierti Personä sind. Mir händ eusi Bruefsbildner gröged, ob mer da teilnehme dörfed und sie händ eus das bewilliged. Amenä zweitägige Seminar in Luzern händ mir dänn mehr über das Projekt erfahre und au anderi Lüt kennegelernt, wo da mitmachä wänd. Ziel vo dänä Klima-Projekt isch ja, dass mir - und natürlich auch di andere - mit ihre Projektideeä zeige wänd, dass mer mit enere guete Idee, Willenskraft und Durchsetzigsvermöge die Welt zämä ä chli besser mache chönd. Mittlerwile isch das rächt ä grossi Community - und die meischte andere sind au viel älter als mir. Das sind zum Bispil Jungunternehmer, wo zäme ein Bio-Früchte-Kurier gründet händ, oder auch so berühmti Persönlicheite wie zum Bispil de Bertrand Piccard, wo s'letscht Jahr mit sim Solarflugzüg um d'Wält gsägled isch - ohni Energie! Oder äs sind Schülerinnen und Schüler, wo bi ihrem Schuelhus äs Solardach übercho händ. Ihr gsend, das sind alles sogenannti "Change-Maker", wo in ihrem Umfäld ä Idee umgesetzt händ und dämit au äs Vorbild für eus alli si chönd.

Wie gseit, eus hät die Idee begeischtered und mir händ au welle öppis dazue biträge. Gern wämmer drum jetzt eusi Idee churz vorstelle:

Also mir händ tänkt, mir wännä so jungi Mänschä wie eu aspräche und mit eu än Workshop machä, damit ihr sälber wüssed, wie ihr chönnä in eurem Umfeld öppis veränderä und so öppis guets für eusi Umwält machä chönnä. Mir wännä Eu für Umwältthema sensibilisierä und interessiere - quasi als Umwältdetektive - so nach dem Motto "Entdecke, motze, besser machä". Was meined mer damit?

Zerscht gahts darum, i eurem Umfäld uf Entdeckigsreis z'gah - zum Bispil i euem Schuelhus, dehei, i euem Dorf oder i eure Stadt und mit beobachte, negativi Uswirkige auf d'Umwält ufzdeckä. Dänn gaht's drum, z'motze - also alles as Licht z'bringä. zum Bispil mit folgende Frage: Wo wird Energie verschwändet? Warum sterbed vili iheimischi Tierarte us? Wie giftig ist zum Bispil gsprützts Gmües oder Frücht - für eus Mänschä oder für d'Tier? Müend Autos soviel Dräck mache oder gits au Alternativä? Wie gseht eusi Ernährung us? Chönted mer zum Bispil au weniger Fleisch ässe? Was bringt das dä Umwält? Über all das mues mer aber nöd nu rede, sondern auch handlä. drum: motzä isch guet - mache aber no besser. händ ihr ä Lösig für die Problem? Werded sälber aktiv! Schaffed zum Bispil neuu Lebensrüm für selteni Tier oder setzed Stromspartipps dihei oder im Schuelhus um. Eusi Umwält brucht au eui Hilf.

Ihr gsend - Kommunikation isch eusi Stärki - mir wänd eu mit is Boot holä und zäme mit eu am gliche Ziil schaffe, nämli öppis für dä Umwälschutz mache. Dänn zäme sind mir stärker. Es git äs passends Afrikanisches Sprichwort: „Vili chlini Lüt a vilä chlinä Ort, wo vili chlini Sache machäd, könnä s'Gsicht vo dä Wält veränderä.“ Sind ihr au bereit dazue? Guet - lömmer los!

Zuerscht wämmer eu än Überblick geh, was mir hüt mit eu no vorhänd ((*Zusammenfassung auf Powerpoint*)). Mir wänd eu d'Gründ ufzeige, warum eusi Erde und eusä Planet Hilf brucht und wo genau die Problem lieged..... ((*evtl. kurzer Film zeigen!*)) Dänn wämmer zäme nach Lösigä suechä - mir händ versucht, das ganz i 5 verschideni Themä zgliderä... Ernährung & Einkaufen, Energie & Klima, Biodiversität, Wasser, Abfall & Recycling. - Natürlu gits no viel mehr Themä, aber mir müend eus hüt ächli beschränke, so dass mer zäme drüber diskutiere chönnä. Nach erä churze lfüherig über die Themä, werded mir eu i Gruppä ufteile und ihr händ Ziit bis zur Pause, um eu Gedankä z'machä, was ihr für Ideeä oder Lösigsäsätz hettet, da öppis i euem Umfeld z'verbessere. Und nach dä Pause chömmed mer nomal zäme und jede Gruppe chan ihri Resultat präsentiere und die gsammetä Ideeä darlege. Nacher mached mer no ä churzi Umfrage und chömmed dänn zum Rückblick.

Zum Überblick:

s'Problem wommer mit dä hüttige Wält händ, gaht sehr tüüf. Es gaht däbi nöd nur allei um d'Mülltrännig und suberi Energie - nei - die Problem und Umwätschäde chömmet eigentlich vo eus Menschä und euserä falsche Haltig! Vili Menschä händ d'Wirtschaft und dä Gwünn - also s'Gäld und s'reine Konsu- miere a di erschi Stell gschteilt. Eus regiirt dä technischi Fortschritt und nöd d'Mänschlichkeit! Mir händ eus an än Läbesstil gwöhnt, wo d'Wält und anderi Mänschä, Tier und eusi Umwält usbüeted und wo sich ä Minderheit für berächtigt hält, in ämenä Verhältnis z'konsumiere, wo unmöglich chan verallge- meinered werdä. Dänn euse Planet wäre nöd ämal imstand, die ganze Abfäll vo so ämenä Konsum z'erfassä. Däzue zeiged mir eu gern ä paar Zahle und Fakete uf:

- 1/3 vo allnä produzierte Lebensmittel werden verschwändet! und wertvolli Nahrung weggworfä!
- Mer produziere weltwiit 50% zviel Lebensmittel zum alli Mensche ernähre
- 28% vode Umweltbelastig die Schwiiz wird rein durch d ernährig verursacht

Rein a dene paar Bispiel gseet mer, das mer mit eusem Essverhalte scho viel ändere chönted. Dade- zue hend mir au grad no es passends Merkblatt (*Blatt FoodWaste abgeben*)

Vili Problem sind eng mit euserä Wegwerfkultur verbundä, wo sowohl d'Mänsche betrifft als au Ding, wo sich rasch in Abfall verwandled. Mached eu ämal bewusst, was mit all dem Müll passiert, wo mer tagtäglich bim Poschtä chaufft und, sobald mer die Frücht oder Gemües oder was au immer uspackt hät, scho wieder furtrüert. Oder au, dass dä gröschi Teil vom Papier, wo produziert wird, verschwändet und gar nöd wiederverwertet wird. I dä Natur git's än Chreislauf - alles, was d'Natur produziert, wird au wieder dä Natur zrugge geh - Pflanze verrottet und werded wieder Erde und Tier oder Mänsche werden wieder zu Staub.

Aber i eusem Industriesystem passiert das nöd - bis jetzt. Klar, gwüssi Sache chömmet wiederverwände und recylä - aber dä gröschi Teil wird zu Abfall, wo mer nümme vo dere Erde bringed - tänked mer nummä an Atommüll oder a all dä Plastik, wo i de Meer landed. Oder händ ihr gwüsst, dass de Plastik natürlig au vo dä Fisch und Vögel gfrässä wird und die eländiglich müend sterbä dra? Mir tänked, grad au i dä Feriä am Meer muess mehr sehr guet ufpasser, dass mer kei Plastik liegä laaet und sogar mithälfe, det ufzruumä.

Genau us dene Gründ isch äs wichtig, dass mir euse Konsum ischränked und uf Wiederverwertig und Recycling setzed. Stelled eu mal ehrlich die Frag: Wieviel Dinge chauffed ihr, wo ihr eigentlich gar nöd bruched? Achted ihr däbi uf Wiederverwertbarkeit?

Die Themä Umweltverschmutzig, Klimawandel, Korallensterben und Klimaschutz sind aktueller denn je. Aber jetzt fröged ihr eu sicher, was sölled mer dänn konkret ändere? Was chömmet tue?

s'Stichwort heisst da: Nachhaltig dänk! Andersch als nach äm Motto "Nach mir die Sintflut" sötted mir eus bemüähä, mit dä Ressource vo dä Erde nöd verschwänderisch umzugah. Euses Verhaltä muess sich also ändere - i richtig Nachhaltigkeit! Dä Veränderigsprozäss schlusst alli i - Unternehmä, Staatä, Wüssenschaft und au eus sälber!

o.k. - au wänn's toll wäri, aber es gaht nöd drum, ab sofort uf alles radikal z'verzichtä, was für d'Umwält schädlich si chönnti. Es gaht vielmehr um äs Umdänke, äs Kreativ-werdä, wie mir die Sachä, wo mir bruchäd und nutzed, umwältfründlicher und nachhaltiger produziere chönnted. Die Umstellig ghat nöd vo hüt uf morn, aber mir chönnd sofort demit afangä.

S'erschi isch aber: Simmer bereit für die Läbesumstellig? Mir müed eis wüsse: Früener oder spöter chömmet mir nöd drum umä. Wil äso chas nöd wiitergha.

So, jetzt wämmer konkret werdä. Ihr dänked sicher, nachhaltig si, schön und guet. Aber das isch so äs allgemeins Gerede und nachher passiert wieder nüt, will mer nöd weiss, was mer konkret machä söll. Debi söll's aber nöd blibe. Wie chömmet also konkret handlä? Mir händ das i zwei grossi Schritt erteilt:

### 1. Schritt: Sälbstcheck

Da stelled sich folgendi Frage: Wie verhalt ich mich, was sind mini Gwohnheite.

i welle Bereichä chani konkret öppis ändere, um nachhaltiger und umwältfründlicher z'läbä. Händ ihr dadezue grad e idee?

(Beispiele: *Verkehrsmittel, Umgang mit Energie und Strom, Ichaufe vo Läbesmittel, Ernährig, Chleider, Deko- und Schribwarä, Möbel, Müll und Wäschä...*)

### 2. Schritt: Handlä

Wichtig isch, nach änere guetä Analyse und usgriffte Vorsätz auch s'Umsetze i Tat. Das bedüted zum Bispiel: Ganz gezielt Produkt chaufe oder uf sie verzichte.

Jrtzt führed mir eu churz i wichtige Umwältthème i, so dass ihr eu nachher i dä Gruppearbet eigeni Gedanke mache chönnt und viellicht sogar Lösigä parat händ, was und wo ihr sälber öppis zum Umwältschutz biträgä chönnted.

- Klima & Energie
- Biodiversität
- Wasser
- Konsum: Essen & Trinken
- Konsum: Abfall & Recycling

*((alle Themen kurz erklären... - dann die Gruppenaufteilung machen, Zettel verteilen und evtl. Kärtli/Flipchart, wo die Schüler ihre Notizen/Ideen aufschreiben können))*

*((Nach der Pause - Vortragen der einzelnen Themengebiete und Lösungsansätze - nicht bewerten.... - nur sammeln -- Klassendiskusion))*

*((Schluss))*

Vielä Dank, dass ihr so engagiert mit eus zämme gschaffed händ. Eus hät das grosse Spass gmacht und mir hoffed, eu au? Zum Schluss hämmer für eu Umwälttipps für äs nachhaltigs Läbe gsammet und ufschriebe. Sie söllted eu debi hälfe, eue Alltag bewusster, nachhaltiger und au glücklicher z'gstaltä. *((Umwelttipps verteilen))*. Wer will, chan no eusä Bewertigsbogä usfüllä - anonym oder mit Namä. Das hilft eus, i Zuekunft no besser z'werde *((Bewertungsbogen verteilen))*.

## Anhang 2: Diskussionsthemen/Arbeitsblätter

### Klima & Energie

Die Menschen stossen Jahr für Jahr mehr CO<sub>2</sub> aus. Insgesamt lag der Ausstoss 2010 weltweit bei fast 32 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> – so viel wie noch nie.

Über 2000 weltweit führende Klimawissenschaftlerinnen und -wissenschaftler haben sich im Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zusammen geschlossen. Deren umfangreichen Datenanalysen lassen keinen Zweifel offen: Es wird wärmer auf der Erde. Und zwar beunruhigend schnell. Was das Klima in vormenschlichen Zeiten in Jahrtausenden durchgemacht hat, erleben wir jetzt innerhalb von 100 Jahren.

Wenn die internationale Gemeinschaft keine einschneidenden Massnahmen ergreift, wird die Durchschnittstemperatur innerhalb weniger Jahrzehnte um mehrere Grad steigen.

### **Die Ursachen des Klimawandels**

Den gravierenden Klimaveränderungen liegt eine Verstärkung des natürlichen Treibhauseffekts innerhalb der Erdatmosphäre zugrunde. Das IPCC ist sich darin einig, dass dessen Verstärkung und die damit einhergehenden rasanten Temperaturanstiege der letzten hundert Jahre durch den Mensch verursacht werden.



### **Wichtige CO<sub>2</sub>-Quellen**

CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Verbrennung fossiler Energieträger (Erdöl, Erdgas, Braun- und Steinkohle) zur Strom- und Wärmegewinnung sowie für Mobilität sind der treibende Faktor der Klimaerwärmung. Hinzu kommen Treibhausgase aus der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft. Alles zusammen genommen werden durch menschliche Aktivitäten jedes Jahr fast 50 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre freigesetzt – und jährlich werden es immer mehr!

### **Die Folgen des Klimawandels**

Die verheerenden Folgen des Klimawandels sind weltweit unverkennbar und auch die Schweiz ist deutlich stärker betroffen als weitläufig angenommen. So nahm im 20. Jahrhundert die Durchschnittstemperatur weltweit um 0.4 bis 0.8 Grad Celsius, in der Schweiz sogar um 1.4 Grad zu.



### Extremwetterereignisse

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben schwere Wetterereignisse auf der Nordhalbkugel um 2 bis 4 Prozent zugenommen. Hitzewellen wurden häufiger, intensiver und länger seit den 70er Jahren.



### Polargebiete

Bereits im Frühjahr 1995 brach ein antarktischer Eisberg von der Grösse des Kantons Waadt in den Südatlantik – nirgendwo sonst sind die Zeichen des Klimawandels so deutlich zu sehen wie in den Polregionen.



### Klima-Zeugen

Der WWF hat mit Menschen gesprochen, die das Ansteigen des Meeresspiegels und das Ausbleichen der Korallen, die heftigen Stürme und das Aussterben von Arten, tödliche Hitzewellen und Dürre bezeugen können oder persönlich davon betroffen sind.



### Gebirge und Gletscher

Gletscher bilden das grösste Süsswasserreservoir der Welt. Rund ein Drittel der Weltbevölkerung ist davon abhängig. Durch den Klimawandel schmelzen die Gletscher – in manchen Regionen rapide: Seit den 1980er Jahren ist etwa der Walliser Feegletscher um die Hälfte zurückgegangen.

### Ozeane und Korallenriffe

Meere transportieren Wärme, kühlen den Planeten und speichern riesige Mengen an CO<sub>2</sub>. Die Ozeane nehmen immer weniger Kohlendioxid auf, versauern, erwärmen sich und der Meeresspiegel steigt.

**Was kannst Du in Deiner nächsten Umgebung tun, um das Klima zu schützen? Diskutiert in der Gruppe und präsentiert Eure Ideen und Lösungsansätze nach der Pause.**

## **Biodiversität**

Biodiversität bezeichnet die Vielfalt des Lebens: Alle Lebewesen, alle Lebensräume aber auch die genetische Vielfalt ist Teil davon.

Für uns Menschen ist diese Vielfalt Grundlage unseres Überlebens: Nahrung, Kleidung, Werkstoffe oder Medizinische Stoffe gewinnt der Mensch aus der Natur. Natürliche Lebensgemeinschaften in Ökosystemen – wie Wälder – speichern CO<sub>2</sub>, schützen vor Lawinen und Hochwasser, verhindern Erosion und regulieren das Klima.

### **Die Biodiversität ist bedroht**

Hauptursache für den Verlust der Biodiversität ist der global wachsende Ressourcenverbrauch. Dabei geht Boden verloren, die Ökosysteme werden zunehmend zersüßelt und die Lebensraumqualität gerät in Gefahr. Der rasante Verlust an Biodiversität ist gravierend und grösstenteils auf den Menschen zurückzuführen. Das Artensterben wurde durch den menschlichen Einfluss gemäss wissenschaftlichen Schätzungen stark beschleunigt. Lebensräume wie die Regenwälder – die grünen Lungen unseres Planeten – sind gefährdet.

### **Eine Welt ohne Regenwälder?**

Wie sähe eine Welt und ohne funktionierende Nährstoffkreisläufe in Boden und Wasser aus? Die Sauerstoffproduktion und weitere elementare Leistungen wären nicht mehr gewährleistet. Es braucht dazu funktionsfähige und vielfältige Ökosysteme. Der Verlust an Biodiversität und die möglichen dramatischen Folgen daraus werden von der Bevölkerung zu wenig wahrgenommen.

### **Vielfalt der Arten und deren Bedrohung in der Schweiz**

Auch hierzulande werden viele Lebensräume vom Menschen zunehmend genutzt, vereinheitlicht und von Strassen oder Siedlungen zerschnitten oder überbaut. Je kleiner die Vielfalt und der Umfang der Lebensräume ist, desto bedrohter sind generell auch die Arten, die sie beherbergen. Auch wenn die Schweiz flächenmässig vergleichsweise klein ist, beherbergt sie dank ihren abwechslungsreichen Lebensräumen insgesamt rund 50'000 Tier- und Pflanzenarten. So sind hier beispielsweise 83 Säugetiere und 2'375 Spinnentierarten gezählt worden. Doch 40 Prozent der in der Schweiz vorkommenden Tierarten stehen auf der Roten Liste, sind also gefährdet. Besonders gefährdet sind Brutvögel, Reptilien, Amphibien und Libellen. Vor allem das stark besiedelte und bewirtschaftete Schweizer Mittelland ist an Tier- und Pflanzenarten im letzten Jahrhundert geradezu verarmt. Viele Arten finden vor allem in Naturschutzgebieten Zuflucht, ausgegrenzt von benachbarten Siedlungen, Strassen, Industrieanlagen, Wirtschaftswäldern oder intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftszonen. Aber auch in naturnahen Wäldern oder in Naturschutzgebieten steigt der Druck auf die Natur, weil die stetig zunehmenden Freizeitaktivitäten des Menschen Störungen verursachen.

**Was kannst Du in Deiner nächsten Umgebung tun, um die Biodiversität zu schützen? Diskutiert in der Gruppe und präsentiert Eure Ideen und Lösungansätze nach der Pause.**

## Wasser

### **Flüsse & Seen**

Wasser macht das Leben für Mensch und Natur überhaupt erst möglich. Doch sauberes Wasser und gesunde Gewässer sind zunehmend ein knappes Gut, mit fatalen Folgen für alle Lebewesen.

Naturnahe Bäche, Flüsse, Feuchtgebiete und Seen werden kanalisiert, trocken gelegt und mit Dämmen zubetoniert. Dünger, Schädlings-Bekämpfungsmittel, Abwässer und Industrie-Unfälle verschmutzen das Süsswasser. Für die Strom-Produktion, Wasser-Versorgung und zur landwirtschaftlichen Bewässerung wird Wasser entnommen.

In den letzten 40 Jahren wurde weltweit mehr als die Hälfte aller natürlichen Gewässer zerstört. Mit katastrophalen Folgen für den Wasserhaushalt: Hochwasser, Trockenheit, Artensterben. Die Vielfalt der Arten ging um 50 Prozent zurück.

Auch die Schweizer Gewässer sind verbaut und stark beansprucht. Viele sind unter den Boden verlegt oder zubetoniert und werden für die Gewinnung von Trink- und Brauchwasser, für die Energieproduktion oder die Entsorgung von Abwasser bis an die Grenzen genutzt, was zu einem grossen Artenverlust geführt hat: 60 Prozent der einheimischen Fischarten sind auf der roten Liste. Die Hälfte der auf Auen angewiesenen Arten ist stark gefährdet und über 20 Prozent sind bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. Erst seit 1992 regelt das vom Volk abgesetzte Gewässerschutzgesetz, wie die Schweizer Gewässer vor nachteiligen Einflüssen zu schützen sind und mit welchen Massnahmen die Natur an den Gewässern gefördert werden soll. Im Jahr 2011 wurde der Lebensraum Wasser dank konkreten Gesetzesbestimmungen für eine **Renaturierung** (Wieder-Belebung) der Gewässer gestärkt – andererseits wurde der Gewässerschutz zugunsten einer stärkeren Wasserkraftnutzung auch geschwächt.

### **Meere & Küsten**

Vom Weltall aus betrachtet ist die Erde ein blauer Planet. Blau, weil über zwei Drittel (71 Prozent) der Erdoberfläche aus Wasser bestehen. Rund 96,5 Prozent des gesamten Wassers findet sich in den Meeren. Würde man die Meere gleichmässig über die Erdoberfläche verteilen, hätte man ein Weltmeer mit einer mittleren Tiefe von 2500 Metern. Der tiefst gelegene Meeresgrund befindet sich im Marianengraben östlich der Philippinen auf 11034 Metern Tiefe.

Meere weisen einen enormen Artenreichtum auf. In den Meeren leben sowohl winzige Bakterien als auch das grösste Tier der Erde, der bis zu 33 Meter lange Blauwal. Ihre Vielfalt an Farben und Gestalten übersteigt bei weitem diejenige an Land. Die Dreidimensionalität des Wassers begünstigt viele Lebensformen. Während Landtiere viel Energie für die Fortbewegung brauchen, werden Fische vom Auftrieb des Wassers getragen.



### Bedrohung der Meere

Unsere Meere sind ein empfindliches Ökosystem, das in den letzten Jahrzehnten immer neuen Bedrohungen ausgesetzt wurde. Wichtige Faktoren, welche die Weltmeere – diesen einzigartigen Lebensraum und einen wichtigen CO<sub>2</sub>-Speicher – bedrohen, sind hier aufgelistet:



### Verschmutzung

Bei vielen menschlichen Aktivitäten fallen Abfallstoffe wie Chemikalien, Abwasser, Öl, Dünger oder Plastik an. Ein Grossteil davon landet in den Meeren der Welt.



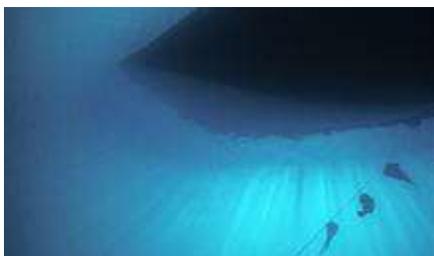
### Versauerung der Meere

Die Meere nehmen einen Grossteil des CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre auf. Im Wasser wird es allerdings chemisch aktiv und senkt den pH-Wert. Dies kann negative Folgen für das gesamte Ökosystem im Meer haben.



### Überfischung

Mehr als 80 Millionen Tonnen Fisch werden jährlich von gigantischen Fischfangflotten aus den Meeren gefischt. 4-mal mehr als noch vor 50 Jahren. Die Folgen: Viele Speisefische sind überfischt.



### Illegale Fischerei

Häufig kann nicht nachgewiesen werden, ob Fische illegal gefischt wurden. Doch die Zahlen sprechen für sich. Ein Beispiel: Frankreich gab zu, die zugewiesene Quote von 5500 Tonnen Rotem Thunfisch zu 80 Prozent überschritten zu haben. Anderen Fischarten geht es nicht besser.



### Beifang

Wale und Delfine, Haie, Robben und Seevögel: Die Meeresfischerei produziert jedes Jahr Millionen von Tonnen Beifang. Häufig werden die unabsichtlich mitgefangenen Meerestiere tot, verletzt oder sterbend als Müll über Bord gekippt.



### **Zucht**

Die Zucht von Fischen und Meeresfrüchten bringt eine Reihe von Problemen mit sich: Belastung der Gewässer mit Antibiotika und Chemikalien, hoher Anteil an Fischmehl und -öl im Futter, Zerstörung sensibler Habitate – dies sind nur einige Bereiche.



### **Fischkonsum**

Fische und Meerestiere liegen in der Schweiz im Trend. Kein anderer Lebensmittel-Sektor legte in den vergangenen Jahrzehnten so stark zu. Welches sind die Schattenseiten und Folgen unseres steigenden Konsums?

**Was kannst Du in Deiner nächsten Umgebung tun, um die Flüsse, Seen und Meere zu schützen? Diskutiert in der Gruppe und präsentiert Eure Ideen und Lösungsansätze nach der Pause.**

## **Essen & Trinken**

Unsere Ernährungsweise macht durchschnittlich 28% unserer Umweltbelastungen aus. Was auf unseren Tellern landet, trägt also massgeblich zu unserem Fussabdruck bei.

Wie kommt dieser hohe Anteil an den Umweltbelastungen zu Stande? Vor allem Produkte tierischen Ursprungs – wie etwa Fleisch, Milch und Eier – verbrauchen in der Herstellung viel Energie und Ressourcen. Aber auch Produkte wie Kaffee oder Alkohol verbrauchen viel Land und Energie. Ausserdem werden in der Nahrungsmittelproduktion oftmals umweltbelastende Pestizide eingesetzt.

### **Foodwaste**

Schweizerinnen und Schweizer werfen jährlich zwei Millionen Tonnen einwandfreier Lebensmittel weg – fast die Hälfte davon in privaten Haushalten. Pro Kopf und Tag bedeutet das fast eine ganze Mahlzeit.

Ein Bericht von WWF Schweiz und foodwaste.ch gibt Aufschluss darüber, wie sich unsere Lebensmittelabfälle zusammensetzen. Die Verluste in der Landwirtschaft werden auf mindestens 13 Prozent geschätzt. Sie gehen hauptsächlich auf das Konto von Früchten und Gemüse, die auf dem Feld liegen bleiben, weil sie zu gross, zu klein oder zu unförmig sind. In der Verarbeitungsindustrie betragen die Abfälle 30 Prozent und kommen hauptsächlich durch das Aussortieren „minderwertiger“ Waren zustande.

Entgegen allgemeiner Erwartungen fallen die grossen Verluste nicht im Detailhandel (5%) und im Grosshandel (2%) an, sondern beim Endkonsum: 45 Prozent bei den Konsumenten und 5 Prozent in der Gastronomie. Wie gross der Abfallberg bei den Haushalten ist und welche Auswirkungen dieser hat, veranschaulicht die interaktive Grafik.

### **Verlust ist nicht gleich Verlust**

Nicht jeder Lebensmittelabfall ist gleich gravierend. Es macht einen Unterschied, ob wir einen Salat aus dem eigenen Garten oder Bohnen aus Kenia wegwerfen, die mit grossem Energieaufwand eingeflogen worden sind. Das Wegwerfen von Fleisch belastet die Umwelt am stärksten, weil dessen Produktion besonders viele Ressourcen braucht: In einem Kilo Fleisch stecken sieben bis 15 Kilo Futtermittel.

Mit dem Engagement aller Stufen der Lebensmittelkette könnten wir mindestens einen Drittel der heutigen Lebensmittelverluste verhindern und damit in der Schweiz jährlich so viel CO<sub>2</sub> einsparen, wie 500'000 Autos verursachen.

**Was kannst Du in Deiner nächsten Umgebung tun, um umweltfreundlich zu geniessen? Diskutiert in der Gruppe und präsentiert Eure Ideen und Lösungsvorschläge nach der Pause.**

## **Abfall & Recycling**

Schweizerinnen und Schweizer verbrauchen viel – aber sie sammeln und verwerten auch viel. Unser Land ist weltweit führend in der Abfallverwertung.

Die Schweiz produzierte 2009 doppelt so viel Kehrricht wie 1980: Die Gesamtmenge der Siedlungsabfälle stieg in dieser Zeit von 2.8 Mio. Tonnen auf 5.5 Mio. Tonnen – das sind 700 Kilogramm pro Kopf und Jahr. Dieser Anstieg ist einerseits auf das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum zurückzuführen, aber auch Ausdruck einer immer verpackungs- und abfallintensiveren Gesellschaft. Erfreulicherweise werden jedoch immer mehr Abfälle separat gesammelt und stofflich verwertet.

1980 wurden erst 19% der Siedlungsabfälle separat gesammelt; seit 2005 liegt die Recyclingquote immer über 50%. Damit nimmt die Schweiz im internationalen Vergleich einen absoluten Spitzenplatz ein. Insgesamt wurden im Jahr 2009 2.7 Mio. Tonnen Siedlungsabfälle verbrannt und 2.8 Mio. Tonnen verwertet.

Je sorgfältiger Batterien, Elektrogeräte, Stahlblech, Alu, Glas, PET, Papier & Karton, Kompost, und viele andere wiederverwertbare Materialien vom stark vermischten Restmüll getrennt werden, desto reinere und wertvollere Rohstoffe können daraus entstehen. So lassen sich viele neue Produkte wesentlich energieeffizienter herstellen, als wenn dafür primäre Rohstoffe verwendet würden.

### **Tauschen**

Gegenstände zu besitzen ist nicht nur teuer, sondern verschlingt auch viele Ressourcen. Der Abbau dieser Ressourcen belastet die Luft, die Gewässer und auch unsere Böden, worunter sowohl der Mensch, wie auch die Umwelt über kurz oder lang zu leiden haben.

Indem wir bewusster konsumieren und vermehrt Gegenstände teilen oder mieten entlasten wir die Umwelt. Zudem entstehen durch die dabei geknüpften Kontakte nachhaltige, unabhängige Netzwerke die uns allen zu Gute kommen. Ein solches Tausch-/Verleih oder Secondhand-Netz lässt sich in der Familie genauso gut einrichten wie auf Gemeinde-Ebene.

### **Reparieren**

Rund ein Drittel des ökologischen Fussabdrucks von Schweizerinnen und Schweizern entsteht durch den allgemeinen Konsum.

Indem Sie kaputte Gegenstände reparieren (lassen), werden weniger Rohstoffe abgebaut und Energieträger verbraucht. Davon profitieren nicht nur geübte Handwerker, sondern auch die Umwelt – egal ob sie den Gegenstand selbst weiter verwenden oder anderen zum Gebrauch überlassen.

Vom Smartphone bis zur Jeans, beinahe alles lässt sich reparieren. Vorsicht geboten ist hingegen bei alten, ineffizienten Kühlschränken und anderen grossen Haushaltgeräten. Überprüfen Sie mit dem Geräteeffizienz-Check vor einer allfälligen Reparatur, ob diese ökologisch lohnenswert ist.

**Was kannst Du in Deiner nächsten Umgebung tun, um umweltfreundlich mit Abfall umzugehen? Diskutiert in der Gruppe und präsentiert Eure Ideen und Lösungsansätze nach der Pause.**

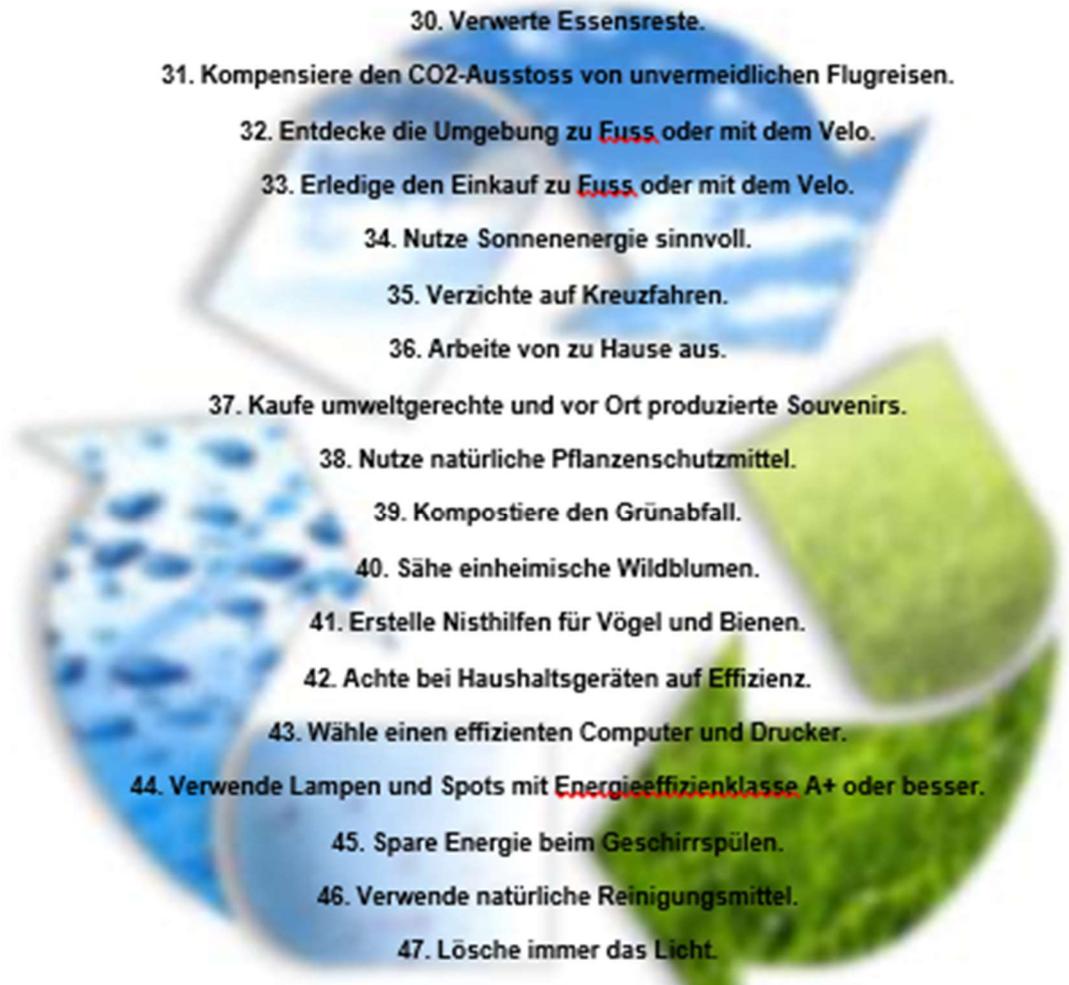
## Anhang 4: 50 Umwelttipps

### 50 Umwelttipps für ein nachhaltiges Leben

Diese 50 Umwelttipps helfen Dir dabei, Deinen Alltag bewusster, nachhaltiger und glücklicher zu gestalten.

- 
1. Bevorzuge Bioprodukte.
  2. Iss so oft wie möglich vegetarisch oder vegan.
  3. Vermeide Standby-Betrieb.
  4. ~~Geniesse~~ Geniesse Ferien in Deiner Nähe.
  5. Kaufe nur, was Du wirklich benötigst.
  6. Verwende Recycling- oder FSC-Papier.
  7. Kaufe Textilien aus Bio-Baumwolle.
  8. Bevorzuge Fleisch aus artgerechter Tierhaltung
  9. Entscheide Dich für einen Arbeitsplatz in Deiner Nähe.
  10. Nutze den öffentlichen Verkehr.
  11. Baue einheimische Pflanzen an.
  12. Recycle Deine Abfälle.
  13. Lass Deinen Abfall nicht liegen.
  14. Werfe Lebensmittel erst weg, wenn sie tatsächlich ~~ungeniessbar~~ sind.
  15. Trinke Leitungswasser.
  16. Nutze Tauschbörsen und Verschenk Portale.
  17. Achte bei Holzprodukten auf das FSC-Label.
  18. Ersetze Elektroartikel oder Handys erst, wenn es wirklich nötig ist.
  19. Respektiere den Lebensraum von Wildtieren.
  20. Hilf mit, den Wärmehaushalt in der Wohnung zu optimieren (weniger heizen).
  21. Erhitze fürs Kochen nur so viel Wasser, wie Du tatsächlich brauchst.
  22. Verwende Recycling WC-Papier.
  23. Verwende Sonnenschutzcrème mit mineralischen UV-Filtern.
  24. Ziehe, wenn immer möglich, die Pfanne dem Backofen vor.

Quelle: [www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)

- 
25. Bevorzuge Fisch aus Schweizer Gewässern.
  26. Lege beim Kochen den Deckel auf.
  27. Setze Dich auch politisch für die Umwelt ein.
  28. Backe mit Umluft.
  29. Verwende Mehrweg- statt Wegwerfgeschirr.
  30. Verwerte Essensreste.
  31. Kompensiere den CO<sub>2</sub>-Ausstoss von unvermeidlichen Flugreisen.
  32. Entdecke die Umgebung zu Fuss, oder mit dem Velo.
  33. Erledige den Einkauf zu Fuss, oder mit dem Velo.
  34. Nutze Sonnenenergie sinnvoll.
  35. Verzichte auf Kreuzfahrten.
  36. Arbeite von zu Hause aus.
  37. Kaufe umweltgerechte und vor Ort produzierte Souvenirs.
  38. Nutze natürliche Pflanzenschutzmittel.
  39. Kompostiere den Grünabfall.
  40. Sähe einheimische Wildblumen.
  41. Erstelle Nisthilfen für Vögel und Bienen.
  42. Achte bei Haushaltsgeräten auf Effizienz.
  43. Wähle einen effizienten Computer und Drucker.
  44. Verwende Lampen und Spots mit Energieeffizienzklasse A+ oder besser.
  45. Spare Energie beim Geschirrspülen.
  46. Verwende natürliche Reinigungsmittel.
  47. Lösche immer das Licht.
  48. Bekämpfe Schädlinge ohne Gift.
  49. Trockne Wäsche an der Wäscheleine.
  50. Lüfte kurz und intensiv.

## Anhang 5: Bewertungsbogen

### Bewertungsbogen "Workshop Umwelt"

	++	+	0	-	--	zu verbessern
<b>Inhalt:</b>						
interessant						
wichtige Themen						
hat mir gefallen						
<b>Struktur</b>						
<b>Rhetorik:</b>						
Sprache						
Sprechtempo						
Stilmittel						
<b>Körpersprache:</b>						
Blickkontakt						
Gestik/Haltung						
Mimik						
<b>Visualisierung</b>						
<b>Medieneinsatz</b>						
<b>Wirkung</b>						

Bitte passende Rubrik ankreuzen!

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Schulhaus: \_\_\_\_\_

Klassenlehrperson: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Anhang 6: Artikel zum Thema "Umweltschutz im Büro"

### Jeder Tag zählt - kleine Taten, grosse Wirkung!

**Jahrelange Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit haben die Erde in einen bedenklichen Zustand versetzt. Das geht natürlich nicht spurlos an uns vorbei - und wir sagen: STOPP! Wir wollen etwas tun!**

**Text: Yasmin Bösiger und Jasmin Meier**

Es ist schockierend, täglich mitzuerleben, wie wir Menschen die natürlichen Energiequellen der Erde sowie die Natur, die Tierwelt und die ganze Umwelt ausbeuten. Einerseits demonstrieren wir gegen Atomkraftwerke, andererseits nehmen wir für kleinste Distanzen das Auto, fliegen zu viel, verbrauchen Berge von Plastikmaterialien, verschwenden Essen und lassen überall das Licht brennen. Wir Menschen sind sehr inkonsequente Wesen. Dabei könnten wir in unserem direkten Umfeld bereits vieles verändern: Man muss es nur tun!

Deshalb haben wir, Yasmin Bösiger (17 Jahre) und Jasmin Meier (17 Jahre), uns gemeinsam das Projekt "Jeder Tag zählt: Kleine Taten - grosse Wirkung!" ausgedacht. Als KV-Lernende im 2. Lehrjahr bei der Stadt Winterthur bekamen wir die Gelegenheit am "Bluecamp 2015" in Luzern teilzunehmen, wo wir einiges zum Thema Umweltschutz und Klima erfahren haben. An diesem Camp haben wir uns entschieden, dieses Wissen nicht für uns zu behalten. Im Gegenteil: Wir wollten selbst aktiv werden. Wir haben uns also überlegt, wie wir selbst mit einer guten Idee und positiver Energie die Welt ein bisschen besser machen könnten. Wichtig bei der Ideensuche für das Projekt war uns auch, dass es möglichst keine zusätzlichen Emissionen auslöst! T-Shirts oder andere Gadgets (z.B. zur Publikmachung unserer Botschaft) zu produzieren, die kurzlebig sind und schnell wieder weggeworfen werden, kam für uns deshalb nicht in Frage. Unsere Stärke ist die Kommunikation und darum geht es in unserem Projekt "Jeder Tag zählt" auch um Aufklärung und Sensibilisierung. Ganz gezielt wollten wir damit junge Menschen zwischen 13 bis 15 Jahren ansprechen und ihnen zeigen, wie sie mit kleinen Taten grosse Wirkung erzielen können. Wir besuchten Oberstufen-Schulklassen in Winterthur und informierten diese innerhalb von zweistündigen Workshops nicht nur über Fakten und Zahlen zum Thema Klimaschutz, sondern zeigten auch ganz konkrete Tipps und Tricks, wie sie im Alltag schlechte Angewohnheiten aufdecken, ändern und - das ist unser Anliegen - dafür wiederum ihre Freunde und Familien begeistern können. So dass ganz nach der Devise des afrikanischen Sprichwortes "Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern" möglichst viele Personen ihre Verhaltensweisen überdenken.

### **Umwelttipps zum Downloaden**

Im Rahmen unseres Sensibilisierungsprojekts haben wir sechs Klassen mit insgesamt rund 100 Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen besucht und unseren Workshop an der internen Abteilungssitzung vorgeführt. Neugierig geworden? Die einfach umsetzbaren Umwelttipps sind downloadbar ab..... (interner Link) oder können per E-Mail bestellt werden. Senden Sie eine Mail an [yasmin.boesiger@win.ch](mailto:yasmin.boesiger@win.ch) oder [jasmin.meier2@win.ch](mailto:jasmin.meier2@win.ch).